Im Zentrum des Beitrags steht die Open-Access-Transformation von wissenschaftlichen Monographien, bei denen die für die Transformation von Zeitschriften entwickelten Modell- und Finanzierungsansätze nur eingeschränkt greifen. Eingebettet in einen allgemeinen Rahmen zum Stand der Open-Access-Publikation bei Büchern wird exemplarisch am Beispiel der beim Verlag De Gruyter erscheinenden Schriftenreihe »Millennium-Studien« gezeigt, wie die Open-Access-Stellung einer monographischen Schriftenreihe gelingen kann und welche Fragen sich dabei stellen. Im vorliegenden Fall einer renommierten altertumswissenschaftlichen Fachreihe konnten zunächst mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des DFG-geförderten »Fachinformationsdienstes Altertumswissenschaften – Propylaeum« die bis 2020 erschienenen Bände retrospektiv in den Open Access überführt werden. Auch die Neuerscheinungen der Jahre 2021/22 ließen sich auf diesem Weg zur Publikation im Gold Open Access finanzieren. Um die Open-Access-Transformation der Schriftenreihe nachhaltig zu gestalten, wurde nach dieser Anschubfinanzierung zunächst für die Jahre 2023 bis 2025 in Kooperation zwischen der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Verlag ein Open-Access-Konsortium zur Finanzierung der Open-Access-Bereitstellung der laufend erscheinenden Bände gegründet, an dem sich aktuell 36 Bibliotheken aus dem deutschsprachigen Raum beteiligen. Durch ihren Beitrag gewährleisten sie, dass die Reihe weiterhin im goldenen Open Access erscheint, ohne dass dafür Publikationskosten für die Autor*innen entstehen. Unverzichtbar für die erfolgreiche Umsetzung der Transformation war zudem der fachliche Rückhalt u. a. durch die Reihenherausgeber*innen.

This article focuses on the open access transformation of academic monographs for which the modelling and financing approaches developed for the transformation of journals only apply to a limited extent. Following a description of the current general framework for the open access publication of books, the example of the »Millennium Studies« series published by De Gruyter is taken to show a successful method for granting open access status to a monographic series and to highlight the issues which arise in the process. In the case presented – a renowned classical studies series – the volumes published up to 2020 were transferred retrospectively to open access with start-up funding provided by the Federal Ministry of Education and Research and the DFG-backed »Specialised Information Service Classics – Propylaeum«. The publication of new books in 2021/22 as gold open access was also financed in this way. In order to put the open access transformation of the series onto a sustainable basis, an open access consortium was founded in the period after this start-up funding, initially for the years 2023–2025, in a partnership between the Bayerische Staatsbibliothek and the publisher to finance the open access provision of the ongoing series. 36 libraries from German-speaking countries are currently participating in the consortium. Their involvement makes it possible to continue issuing the series as gold open access publications without incurring publication costs for the authors. The professional support provided by the series editors and others was also indispensable in ensuring the success of the transformation.

HILDEGARD SCHÄFFLER, FABIAN VOIGTSCHILD, PHILIPP WEISS

Open-Access-Transformation von wissenschaftlichen Monographien

Das Beispiel der Millennium-Studien

Rahmenbedingungen der Open-Access-Transformation wissenschaftlicher Monographien

Die Transformation des wissenschaftlichen Publizierens in den Open Access hat in Deutschland in den letzten Jahren als wissenschaftspolitische Zielsetzung und in der konkreten Umsetzung erheblich an Fahrt aufgenommen. Dafür stehen stellvertretend für zahlreiche Ansätze und Initiativen die Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Open-Access-Transformation von 2022,[1] die Publish&Read-Abschlüsse des DEAL-Konsortiums zur Transformation elektronischer Zeitschriften mit den drei auf diesem Sektor größten Wissenschaftsverlagen[2] oder auch das 2020 aufgelegte Förderprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zu Open-Access-Publikationskosten.[3]

Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags stehen wissenschaftliche Monographien,[4] für die im Vergleich zu den häufig primär in den Blick genommenen Zeitschriften andere Rahmenbedingungen und Zeithorizonte, spezielle Fachtraditionen und etwaige Akzeptanzhürden mit ihrer ausgeprägten Verankerung in den Geistes- und Kulturwissenschaften sowie spezifische Modell- und Finanzierungsansätze gelten. Im genannten Positionspapier des Wissenschaftsrats wird als ein wesentlicher Unterschied zwischen den Gattungen be-

https://doi.org/10.3196/1864295024712345 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

nannt, dass es »für wissenschaftliche Bücher keine regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen vergleichbar mit Subskriptionsgebühren gab und gibt, die für das Publizieren in Open Access verlagert werden könnten«.[5] Auch wird bei Büchern im Unterschied zu Zeitschriften für die Transformation in den Gold Open Access eine eher mittel- bis langfristige Perspektive angenommen.[6] Eine an der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich durchgeführte Machbarkeitsstudie zur Abbildung von Open-Access-Monographien im Open Access Monitor[7] konstatiert ebenfalls, dass die Transformation von Zeitschriften gegenüber den Buchpublikationen bislang klar im Vordergrund stand, sich gleichzeitig aber auch die Datenlage zum Stand bei den Monographien schwieriger gestaltet.[8] Einen quantitativen Anhaltspunkt gibt das Directory of Open Access Books (DOAB), in dem mit Stand November 2023 mehr als 75.500 Open-Access-Bücher verzeichnet sind.[9]

Aktuelle Impulse für die Transformation von monographischen Publikationen zeigen aber auch, dass dieser Bereich zunehmend an Aufmerksamkeit gewinnt. So bietet das open-access.network einen Überblick über Projekte zur Open-Access-Transformation,[10] die unter anderem einschlägige Vorhaben und Dienste im Bereich der Buchpublikationen umfassen, wie sie beispielsweise aus Förderprogrammen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hervorgegangen sind. Die DFG berücksichtigt im oben genannten Förderprogramm ausdrücklich Monographien mit einem Zuschuss von bis zu 5.000 EUR pro Titel, sofern sie aus einem DFG-Projekt stammen.[11] Auch ist ein Ausbau von institutionellen Fonds zur Unterstützung von Buchpublikationen im Open Access zu beobachten, für die exemplarisch der Leibniz-Publikationsfonds für Open-Access-Monographien[12] genannt sei, dessen Aufbau mit der Definition von Standards für diese Form der Open-Access-Publikation einherging.[13]

Die komplexeren Voraussetzungen für die Open-Access-Transformation von Büchern spiegeln sich auch in der relativ großen Vielfalt an Geschäfts- und Finanzierungsmodellen[14] wider. Dazu zählt zunächst analog zum gebräuchlichsten Modell bei den Zeitschriften die Erhebung einer Book Processing Charge (BPC) für die Publikation im Open Access. Auch wenn Bücher parallel dazu oftmals weiterhin in Print angeboten werden, fließen in die Bemessung der Höhe einer solchen BPC häufig vom Verlag antizipierte Umsatzverluste bei der Verfügbarmachung im Open Access ein. Nicht zuletzt weil das Spektrum der BPC-Höhe sehr breit streut,[15] wird in diesem Zusammenhang zunehmend die Anforderung einer transparenten, modularen und leistungsbezogenen Preisgestaltung[16] in Verbindung mit der kalkulatorischen Entkoppelung von Open-Access-Publikation und sonstigen Vertriebsformen formuliert.[17]

Angesichts der finanziellen Hürden, die bei der Finanzierung einer wissenschaftlichen Monographie durch Autor*innen bzw. deren Institution im BPC-Modell zu nehmen sind, gibt es zahlreiche Beispiele, bei denen alternative Wege eingeschlagen werden. Dieser Frage widmet sich beispielsweise die britische Initiative COPIM.[18] Gleichzeitig gibt es von Verlags- und Anbieterseite zunehmend Modelle, bei denen mit Erreichen eines definierten Umsatzvolumens oder nach einer Embargofrist Monographien mit zeitlicher Verzögerung zum Erscheinungsdatum in den Open Access gestellt werden.[19]

Relativ große Verbreitung hat das Modell der konsortialen Finanzierung. Ausgehend von der Initiative Knowledge Unlatched,[20] die 2012 ins Leben gerufen und mittlerweile über den Verlag Wiley kommerzialisiert wurde, werden Crowdfunding-Modelle dieser Art, wenn auch mit unterschiedlichem Erfolg, in verschiedenen Kontexten erprobt und umgesetzt. Exemplarisch genannt seien an dieser Stelle gemeinschaftliche Finanzierungsansätze, die von DFG-geförderten Fachinformationsdiensten für die Wissenschaft (FID) initiiert und koordiniert werden.[21] Unterstützung erfahren einige dieser Vorhaben durch das Projekt Kompetenzzentrum für Lizenzierung (KfL).[22] Auch die im vorliegenden Beitrag beschriebene Reihentransformation ist in diesem Kontext zu verorten und steht demnach vor vergleichbaren Fragen der konkreten Ausgestaltung, Nachhaltigkeit und Wirkmächtigkeit solcher ganz überwiegend durch Bibliotheken finanzierten Modelle.

Transformation der *Millennium*-Studien: Konzept, Reihe und Akteure

Ausgangslage in den Altertumswissenschaften und Konzept

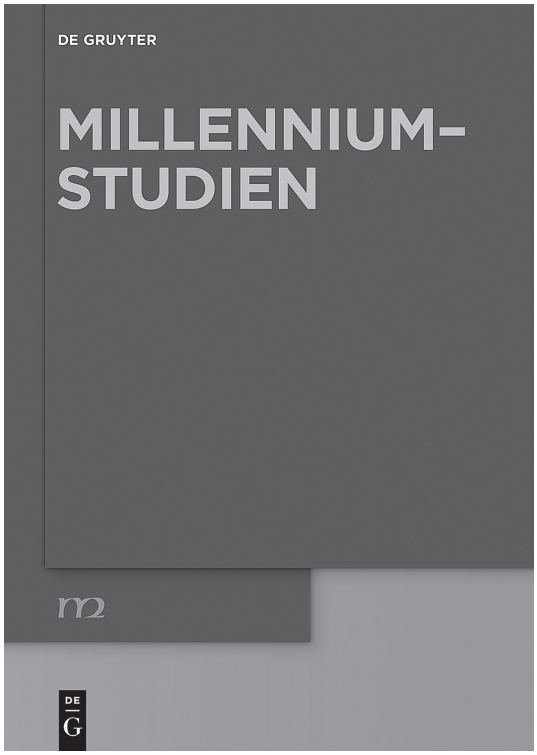
Monographien und Sammelbände sind nicht nur im Bereich der Qualifikationsschriften zentrale Publikationsformen für den altertumswissenschaftlichen Fachdiskurs. In einer von der DFG im Jahr 2018 durchgeführten Umfrage unter allen ihren Fachkollegien schätzten die Mitglieder des Fachkollegiums »Alte Kulturen« die Relevanz von Publikationen in Form von Monographien und Sammelbänden in ihren Fächern insgesamt als »hoch« ein. Die Veröffentlichung von Büchern ist dieser Einschätzung zufolge in den Altertumswissenschaften gleichrangig gegenüber der Publikation von Aufsätzen in Fachzeitschriften.[23] Dass Monographien im Bereich Open Access erst allmählich förderpolitische Aufmerksamkeit erhalten, betrifft die Altertumswissenschaften also in besonderem Maße, auch in Hinblick auf wachsende wissenschaftspolitische Anforderungen. So liegt es nahe, Open Access für Monographien und Sammelbände in den Altertumswissenschaften besonders nachdrücklich zu unterstützen.

Die Bayerische Staatsbibliothek hat daher im Jahr 2020, ausgehend von ihrem Engagement im Fachinformationsdienst (FID) Altertumswissenschaften – Pro-

https://doi.org/10.3196/1864295024712351 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

pylaeum und in enger Zusammenarbeit mit dem Münchener Serviceteam des KfL, erfolgreich ein Drittmittelprojekt im Rahmen einer Förderrichtlinie des BMBF (s. Abschnitt »Das BMBF-Projekt TransMill«) beantragt, das die vollständige Open-Access-Transformation einer zentralen altertumswissenschaftlichen Fachreihe, der Millennium-Studien (s. Abschnitt »Die Reihe«), und die Etablierung eines mittel- bzw. längerfristigen Finanzierungskonzepts über das Projektende hinaus zum Gegenstand hatte. Damit sollte ein Beitrag zur weiteren Etablierung von Open Access als Standard des wissenschaftlichen Publizierens in den Altertumswissenschaften geleistet werden. Um dem Projekt die nötige Breitenwirkung und Sichtbarkeit zu geben, wurden die Millennium-Studien als renommierte Schriftenreihe mit einem zeitgemäßen inhaltlichen Konzept als Projektgegenstand gewählt, die zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits fest im altertumswissenschaftlichen Fachdiskurs etabliert war. Indem bei der Open-Access-Transformation auf Vollständigkeit aller bereits erschienenen und während der Projektlaufzeit erscheinenden Bände Wert gelegt wurde, also auch für die Umstellung der Backfiles der Reihe Projektmittel vorgesehen waren, sollte einerseits der freie Zugang zu einer möglichst großen Anzahl qualitätsgesicherter Publikationen ermöglicht werden, andererseits aber auch die Sichtbarkeit der Reihe als Open-Access-Publikationsorgan insgesamt erhöht werden. Ein wesentlicher methodischer Baustein bei der Umsetzung des Projekts ergab sich aus der Einbindung unterschiedlicher Akteure aus den Bereichen Wissenschaft und Informationsinfrastruktur (s. Abschnitt »Die Akteure«). Damit war bei Antragstellung die Erwartung verbunden, mit dem Reihentransformationsprojekt modellhaft zu zeigen, dass das abgestimmte Zusammenspiel relevanter Stakeholder ein wichtiger Faktor für die Erfolgsaussichten von Open-Access-Transformationsvorhaben auch und gerade im Bereich der Buch- und Reihenpublikation ist.

Der FID Altertumswissenschaften – Propylaeum wird seit 2016 als Kooperationsprojekt an der Bayerischen Staatsbibliothek und an der Universitätsbibliothek Heidelberg betreut. Neben der Erwerbung und Bereitstellung von Informationsressourcen stehen der Aufbau forschungsnaher Rechercheservices und die FID-eigenen Angebote zum Publizieren im Open Access im Zentrum der Aktivitäten des FID.[24] Die Initiativen des FID spielen zusammen, wenn es darum geht, forschungsrelevante Ressourcen sichtbar, auffindbar und möglichst frei zugänglich zu machen. Das BMBF-Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek ging dabei über den bislang erfolgreich eingeschlagenen Weg, Open Access in den Altertumswissenschaften über FID-eigene Publikationsangebote zu fördern, hinaus, indem es den Bereich der Verlagspublikation in den Blick nahm.



1 Reihencover

Die Reihe

Antrags- und Projektgegenstand war die wissenschaftliche Schriftenreihe Millennium-Studien, die seit 2004 im Verlag De Gruyter erscheint.[25] Ausschlaggebend für die Wahl dieser Reihe waren quantitative und qualitative Gesichtspunkte, die den herausragenden Stellenwert der Millennium-Studien im altertumswissenschaftlichen Fachdiskurs begründen:

- Bis zum Zeitpunkt der Antragstellung waren in den Millennium-Studien 86 Titel in 87 Bänden erschienen, zwei Titel waren bereits vor Projektbeginn im Open Access verfügbar. Die Reihe ist somit eines der titelstärksten Publikationsorgane in den Altertumswissenschaften im deutschsprachigen Raum. Das prognostizierte Publikationsaufkommen für die Jahre 2021 und 2022 lag bei fünf Titeln pro Jahr; dieser Wert wurde mit insgesamt zwölf Neuerscheinungen während der Projektlaufzeit sogar noch überschritten. Sowohl vor als auch nach ihrer Open-Access-Transformation zeichneten sich die Millennium-Studien demnach durch hohe Akzeptanz und Attraktivität in der wissenschaftlichen Community aus.
- Das inhaltliche Konzept der Millennium-Studien ist epochen-, disziplinen- und regionenübergreifend auf Untersuchungen zum ersten Jahrtausend nach Christus ausgelegt. Die Reihe bietet somit ein Forum für unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge aus verschiedenen Disziplinen und legt besonderes Augenmerk auf interdisziplinär angelegte Studien. Einer

https://doi.org/10.3196/1864295024712345 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

Auswertung der Backfiles zum Antragszeitpunkt zufolge machen Arbeiten aus den Bereichen Alte Geschichte, Alte Kirchengeschichte und Patristik, Byzantinistik und Klassische Philologie den Hauptteil der Bände aus; auch die Mittelalterliche Geschichte sowie die Klassische Archäologie und die Mittellateinische Philologie sind mit jeweils mehreren Titeln vertreten. Die breite Streuung an methodischen Zugängen konnte auch bei den Frontfiles der Jahre 2021 und 2022 beobachtet werden.

– Die wissenschaftliche Qualitätssicherung wird durch ein renommiertes internationales Gremium an Herausgeber*innen sowie durch einen hochkarätigen wissenschaftlichen Beirat sichergestellt. Eingereichte Manuskripte werden im Single-Blind-Peer-Review-Verfahren begutachtet. Qualifikationsarbeiten (Dissertationen und Habilitationsschriften) machen ca. 50 % der bis 2020 erschienenen Titel aus und werden nur bei besonderer wissenschaftlicher Güte in die Reihe aufgenommen.

Die Akteure

Für das Reihentransformationsprojekt wurde schon in der Konzeptions- und Beantragungsphase auf die Einbeziehung unterschiedlicher Akteure Wert gelegt. Dieses konzertierte Vorgehen sollte auf der einen Seite zur Sensibilisierung für das Thema Open Access bei wissenschaftlichen Verantwortlichen, z. B. Herausgebergremien und Fachgesellschaften, beitragen, andererseits Stakeholder aus dem Bereich der Publikationsinfrastruktur (Bibliotheken und Verlag) für ein in der projektierten Form neuartiges Transformationsmodell zusammenbringen, bei dem auf die Anschubfinanzierung inkl. Backlist-Transformation durch Drittmittel eine konsortiale Weiterführung folgen sollte (s. Abschnitt »Fortsetzung als Open-Access-Konsortium«). Die Bayerische Staatsbibliothek als Antragstellerin brachte dabei ihre fachlichen Kompetenzen bei der Verhandlung, Administration und Bereitstellung großvolumiger konsortialer Lizenzangebote im regionalen und überregionalen Kontext sowie ihre Erfahrungen bei der Entwicklung und Realisierung von Modellen der Open-Access-Transformation ein. Der FID Altertumswissenschaften – Propylaeum bot einen geeigneten Anknüpfungspunkt für die Kommunikation mit den von den Millennium-Studien angesprochenen Fachcommunities. In Arbeitsgesprächen mit dem Herausgebergremium, mit zentralen altertumswissenschaftlichen Fachverbänden (Mommsen-Gesellschaft e.V. und Deutscher Altphilologenverband) sowie mit Beiräten des FID Altertumswissenschaften konnte eine breite wissenschaftliche Unterstützung für das Transformationsprojekt eingeholt werden. Autor*innen der Millennium-Studien wurden durch den Verlag über die geplante Open-Access-Publikation ihrer Fachbeiträge informiert und beraten. Die gemeinsame projektbegleitende Strategie der Öffentlichkeitsarbeit zielte dann während der Projektphase insbesondere auch darauf ab, innerhalb der bibliothekarischen Community für die konsortiale Fortsetzung des Vorhabens zu werben, und führte schließlich zum erfolgreichen Aufbau eines Open-Access-Konsortiums für die Millennium-Studien für die Jahre 2023 bis 2025 (s. Abschnitt »Fortsetzung als Open-Access-Konsortium«).

Das BMBF-Projekt TransMill

Das Projekt »Reihentransformation für die Altertumswissenschaften – TransMill« wurde im Rahmen der »Richtlinie zur Förderung von Projekten zur Beschleunigung der Transformation zu Open Access« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) von der Bayerischen Staatsbibliothek beantragt und im November 2020 für den Zeitraum 1. Februar 2021 bis 31. Januar 2023 bewilligt.[26] Neben Ansätzen zur Umstellung von Publikationsprozessen von kleinen und mittleren Verlagen und Hochschulverlagen sowie Projekten zur Verbesserung des Open-Access-Ökosystems sollten mit der am 17. Juni 2020 veröffentlichten Förderrichtlinie auch »Vorhaben, die die Transformation des Publikationssystems durch die Umstellung von Schriftenreihen oder mehrerer, inhaltlich verbundener Monographien auf Open Access unterstützen«, finanziert werden.[27] Mit diesem expliziten Schwerpunkt auf Monographien und Schriftenreihen akzentuierte auch das BMBF dieses gerade für die Geisteswissenschaften wichtige Thema, das in der 2016 erstmals publizierten Open-Access-Strategie des BMBF noch eine untergeordnete Rolle gespielt hatte.[28] Bei der Umsetzung des Projekts TransMill wurden neben der Fördersumme des BMBF auch Mittel des DFG-geförderten FID Altertumswissenschaften[29] eingesetzt.

Nach Projektbeginn im Februar 2021 wurde zunächst mit der Aushandlung des Vertrags mit dem Anbieter begonnen. Der Vertrag konnte im August 2021 unterzeichnet werden und stellte die Grundlage für die Open-Access-Transformation der Backfiles im Green Open Access Ende 2021 sowie für die Publikation der Frontfiles im Gold Open Access für die Jahrgänge 2021 und 2022 dar. Die Rechteklärung im Bereich Backlist und die Abstimmung mit den Autor*innen der Frontlist-Titel übernahm der Verlag. Da die vom BMBF bereitgestellten Mittel streng an das jeweilige Haushaltsjahr gebunden waren, musste darauf geachtet werden, dass die einzelnen Transformationsvorhaben jeweils zum Jahresende 2021 und 2022 abgeschlossen waren.

Für die Veröffentlichung der Backfiles aus den Millennium-Studien wurden eine Reihe von Eckpunkten vereinbart und umgesetzt:

– Alle bislang noch nicht im Open Access veröffentlichten Bände wurden in den Formaten PDF und – je nach technischen Voraussetzungen – EPUB bereitgestellt (EPUB: 40 der 84 Backfiles).

https://doi.org/10.3196/1864295024712351 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

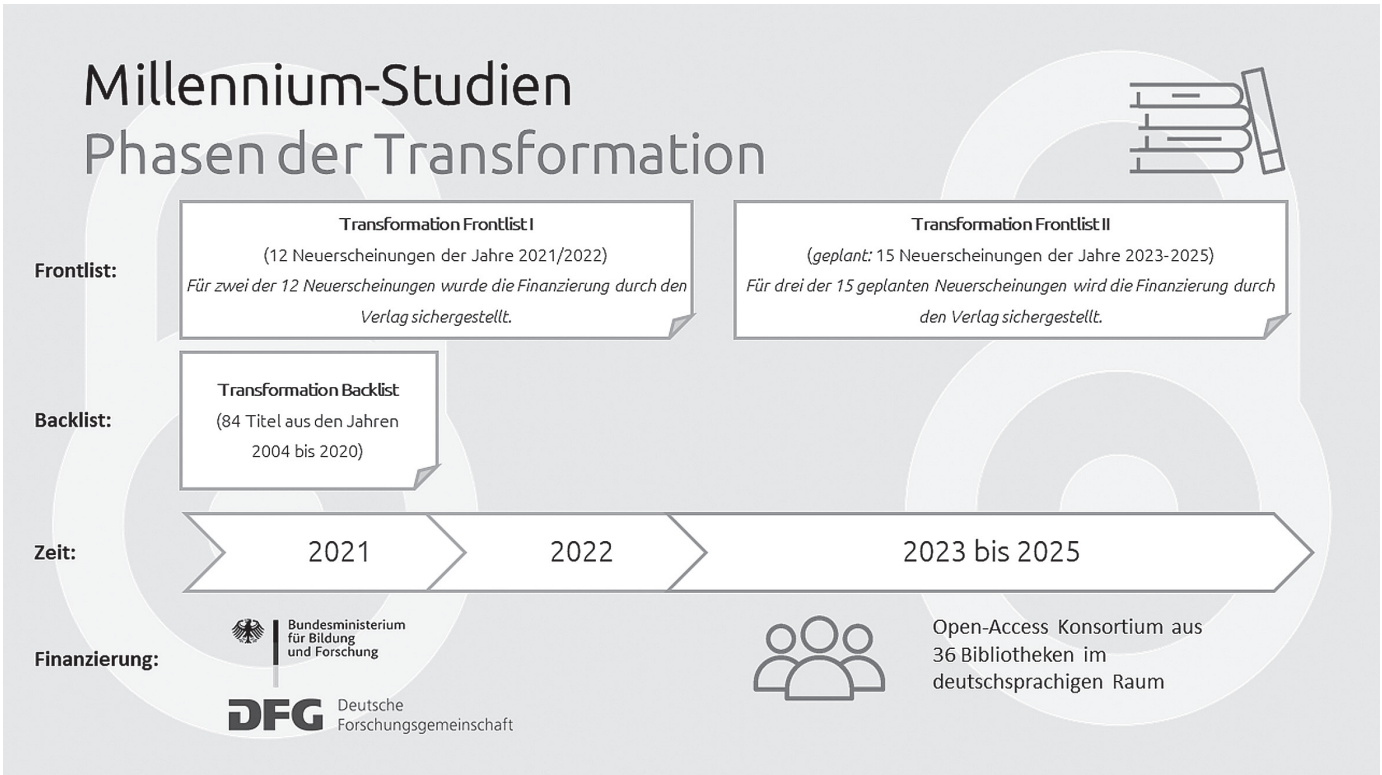
– Alle Bände sind weiterhin als Print on Demand gedruckt lieferbar.
– Alle im Projektkontext transformierten Backlist-Titel wurden unter der Lizenz CC-BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht. Sie sind im Directory of Open Access Books (DOAB), in PropylaeumSEARCH, dem zentralen Sucheinstieg des FID Altertumswissenschaften – Propylaeum, sowie in weiteren fachnahen Rechercheinstrumenten (z. B. Gnomon Bibliographische Datenbank) nachgewiesen.[30]
– Kapitel (Monographien) bzw. Einzelbeiträge (Sammelbände) stehen jeweils als Einzeldokumente mit eigener DOI zum Download bereit.
– Der dauerhafte Zugang wird für alle transformierten Titel über den Archivdienst Portico gewährleistet.

Für die Open-Access-Transformation wurde mit dem Verlag ein gestuftes Kostenmodell vereinbart, in dem die Preisgestaltung für jeden Band abhängig vom Erscheinungsjahr und damit vom Publikationsalter kalkuliert wurde.

Die aufgeführten Konditionen konnten auch bei der Transformation der Frontlist-Titel 2021 und 2022 umgesetzt werden. Bei Antragstellung war davon ausgegangen worden, dass im Förderzeitraum ca. fünf Titel pro Jahr erscheinen; die beantragten Projektmittel waren auf diesen Wert hin kalkuliert. Da sich – anders als z. B. bei den Ausgaben einer Zeitschrift – das Publikationsaufkommen in einer Schriftenreihe nicht immer exakt prognostizieren lässt, wurden im Vorfeld auch Szenarien bedacht, falls weniger oder mehr als fünf Titel pro Jahr erscheinen. Insgesamt wurden 2021 und 2022 letztlich zwölf neue Titel in den Millennium-Studien publiziert, wobei sich der Verlag um Finanzierungsmöglichkeiten für die Veröffentlichung der beiden zusätzlichen Titel im Open Access kümmerte. Vier der zwölf Neuerscheinungen konnten unter der Lizenz CC-BY publiziert werden; für die übrigen Titel wurden auf Wunsch der Autor*innen eingeschränktere CC-Lizenzen vergeben (1x CC-BY-ND; 1x CC-BY-NC; 6x CC-BY-NC-ND).

Begleitet wurden die Projektarbeiten von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, die die oben skizzierte Einbindung der verschiedenen Akteure im Transformationsprozess zum Ziel hatten. Neben der Beteiligung an Vernetzungstreffen der BMBF-geförderten Projekte wurden Gesprächsrunden mit dem Herausgebergremium, mit den Verantwortlichen im Verlag sowie anderen Stakeholdern durchgeführt. Bei den Open-Access-Tagen 2022 in Bern wurde ein Projektposter vorgestellt, um gezielt auch die Open-Access-Community über das Projekt und den gewählten Transformationsansatz zu informieren.

Ein eigenes Arbeitspaket befasste sich schließlich mit der Erhebung geeigneter Kennzahlen zur Evaluierung und Qualitätssicherung des Projekts. Dabei standen einerseits Kennzahlen für den Aufbau eines Open-Access-



2 Projektphasen

https://doi.org/10.3196/1864295024712345 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

Konsortiums zur Fortsetzung der Transformation (s. Abschnitt »Fortsetzung als Open-Access-Konsortium«) im Zentrum der Überlegungen. Außerdem sollten Indikatoren für die verbesserte Sichtbarkeit der Millennium-Studien nach der Transformation bestimmt werden. Dafür wurden seitens des Verlags Nutzungszahlen für den Zeitraum Februar 2022 bis April 2023 für die Millennium-Studien sowie für eine vergleichbare Closed-Access-Reihe erhoben. Die ausgewerteten Daten deuten darauf hin, dass für eine Open-Access-Schriftenreihe vom Zuschnitt der Millennium-Studien mit einer ca. siebenfach höheren Zugriffs- bzw. Downloadzahl als bei einer vergleichbaren Closed-Access-Reihe gerechnet werden kann (Zugriffe gesamt im Erhebungszeitraum: 207.805 Zugriffe für die Millennium-Studien vs. 30.130 Zugriffe für die Vergleichsreihe). Diese Werte bestätigen die Annahme, dass der Wegfall von Lizenz- und Bezahlschranken zu einer deutlich erhöhten Sichtbarkeit auch bei Monographien führt.

Mit Abschluss des BMBF-geförderten Projekts TransMill waren die Voraussetzungen für eine mittel- und längerfristige Umstellung der Millennium-Studien auf Open Access in besonderer Weise gegeben, da das Vorhaben neben der Open-Access-Publikation der Frontfiles auch die Backlist einschloss. Hervorzuheben ist, dass die freie Verfügbarmachung von insgesamt 96 Titeln im Green bzw. Gold Open Access in der Form nur unter den genannten besonderen Förderbedingungen des BMBF möglich war. Als Anschubfinanzierung war diese Drittmittelförderung ein wesentlicher Baustein für die vollständige Open-Access-Transformation der Millennium-Studien.

Fortsetzung als Open-Access-Konsortium

Zielsetzung und Finanzierungsmodell

Für die Reihentransformation der Millennium-Studien stellt die Finanzierung zukünftiger Neuerscheinungen im Gold Open Access eine fortwährende Herausforderung dar. Anders als etwa bei Open-Access-Freikäufen von abgeschlossenen E-Book-Paketen handelt es sich dabei um die kontinuierliche Veröffentlichung von Neuerscheinungen innerhalb einer Monographien-Reihe. Folglich bedarf es hier einer Finanzierungsoption für eine dynamisch wachsende Titelanzahl.

Um die Kosten einer Publikation im Gold Open Access auch ohne Drittmittelzuschüsse über einen längeren Zeitraum tragen zu können, war es für die Fortsetzung der Transformation der Millennium-Studien erforderlich, in einem zweiten Schritt einen anderen Finanzierungsweg zu finden. Hierbei lag die Gründung eines Konsortiums nach dem Modell des Crowdfunding nahe. Bereits im Jahr 2022 startete noch während der laufenden Projektphase von TransMill die Konzipierung und der Aufbau eines Open-Access-Konsortiums. Im Sinne einer mittelfristigen Stabilität der laufenden Kosten und einer zugleich überschaubaren Vertragslaufzeit wurde für das Open-Access-Konsortium zunächst eine dreijährige Dauer angestrebt. Die Koordination des Open-Access-Konsortiums erfolgt seither an der Bayerischen Staatsbibliothek gemeinschaftlich durch den FID Altertumswissenschaften – Propylaeum in Zusammenarbeit mit dem KfL-Projekt.

Die Preisverhandlungen und damit die Preisgestaltung des Konsortialangebots hatten im Wesentlichen die Intention, die Teilnahmekosten pro Einrichtung in ein vertretbares Verhältnis zu den Kosten einer regulären Subskription der Reihe zu setzen. Darüber hinaus wurde mit dem Anbieter vereinbart, dass jede teilnehmende Einrichtung ein kostenloses Printexemplar aller während der Vertragslaufzeit erscheinenden Titel in der Reihe erhält. Die Teilnahme am Open-Access-Konsortium ist somit insbesondere für die Einrichtungen attraktiv, die sich andernfalls ohnehin für einen Erwerb von Printexemplaren aus der Reihe entschieden hätten.

Zugleich zielt das Konsortialangebot darauf ab, die für ein Zustandekommen erforderliche Teilnehmerzahl in eine angemessene Relation zur Anzahl der potenziell interessierten Bibliotheken zu stellen. Ausgehend von diesen Überlegungen wurde mit dem Verlag ein Mindestquorum von 35 teilnehmenden Einrichtungen vereinbart. Die jährlichen Kosten pro teilnehmender Einrichtung belaufen sich damit im Zeitraum 2023 bis 2025 auf maximal 884 EUR (inkl. MwSt.). Die Bezahlung mehrerer Anteile pro Teilnehmer ist ebenso möglich wie ein späterer Beitritt zum Open-Access-Konsortium oder die Bezahlung eines höheren Anteils als der Standardbetrag. Der von den übrigen Bibliotheken zu bezahlende Betrag reduziert sich in diesen Fällen entsprechend. Für die Jahre 2023 und 2024 beteiligten sich insgesamt 36 wissenschaftliche Bibliotheken im In- und Ausland an den Kosten für die Veröffentlichung der Neuerscheinungen aus der Reihe im Gold Open Access.

Der durchschnittliche Titeloutput der Millennium-Studien beträgt weiterhin etwa fünf Neuerscheinungen pro Jahr. Hiervon abweichend bezieht sich die jährliche Teilnahmegebühr für das Open-Access-Konsortium lediglich auf vier Neuerscheinungen. Der Verlag beteiligt sich am Zustandekommen des Konsortiums, indem er die Finanzierung mindestens eines weiteren Titels sicherstellt. Sofern während der Vertragslaufzeit mehr als 15 Titel in der Reihe erscheinen, garantiert der Verlag wie bereits im Projekt TransMill auch für die zusätzlichen Titel eine Veröffentlichung im Open Access. An diesem Beispiel wird deutlich, dass der Freikauf einer Monographien-Reihe gegenüber einem abgeschlossenen E-Book-Paket eine flexiblere Vorgehensweise ermöglicht. Mit dem Verlag wurde entsprechend vereinbart, dass die Anzahl der jährlich zwischen 2023 und 2025 erscheinenden Titel variieren kann, freilich unter der Voraussetzung, dass der für drei Jahre vorgesehene Titelumfang gewahrt bleibt. Die für den Freikauf von

https://doi.org/10.3196/1864295024712345 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

E-Book-Paketen üblicherweise bestehende Schwierigkeit, einerseits die Titelauswahl und andererseits die Teilnahmeumfrage zeitlich miteinander zu koordinieren, lässt sich im Fall der dreijährigen Vertragslaufzeit für die Millennium-Studien somit vermeiden.

Bewerbung und Koordination

Zu den Multiplikatoren, die einen möglichst großen und zugleich relevanten Empfängerkreis erreichen, zählt in erster Linie die Liste der innerhalb Deutschlands für Nationallizenzen zugelassenen Bibliotheken. Hierbei ist eine größtmögliche Entsprechung zu den für eine Teilnahme am Konsortium vorgesehenen Einrichtungen gegeben. Auch Institutionen mit einem Standort außerhalb Deutschlands steht es grundsätzlich offen, sich als Finanzierungsteilnehmer am Open-Access-Konsortium zu beteiligen. Mithilfe dieser Öffnung speziell für den deutschsprachigen Raum konnte die Erfüllung des Mindestquorums für die Millennium-Studien letztlich erst erreicht werden. Hieran bestätigt sich die Erfahrung, dass die konsortiale Finanzierung von Transformationsvorhaben durchaus an mangelnder Beteiligung scheitern kann. Für die Bewerbung ist zusätzlich der Versand über die Liste der in der GASCO[31] vertretenden Konsortien als Werbemaßnahme zum Einsatz gekommen. Auch der persönliche Austausch mit teilnahmeberechtigten Einrichtungen hat sich als wichtiger Kommunikationsweg bestätigt, einerseits im unmittelbaren Kontakt zwischen Verlag und Bibliothek, etwa bei Anbietergesprächen auf der Frankfurter Buchmesse, oder bei einschlägigen bibliothekarischen Veranstaltungen wie beispielsweise auf Verbundkonferenzen, Open-Access-Veranstaltungen oder im Rahmen der BiblioCon.

In der Kommunikation mit potenziell am Konsortium teilnehmenden Einrichtungen galt es zudem grundsätzlich zu berücksichtigen, dass in der Regel nicht allein die Erwerbungsabteilung die Entscheidung für oder gegen eine Konsortialteilnahme trifft, sondern häufig auch Open-Access-Beauftragte und das jeweilige Fachreferat. An der Kommunikation sind somit üblicherweise mehrere Akteure beteiligt. Dennoch haben sich die jeweiligen Erwerbungsabteilungen in aller Regel als erster Anknüpfungspunkt bewährt, zu denen je nach Bedarf weitere Entscheidungsträger hinzutreten können.

Als idealer Zeitkorridor für die Rückmeldefrist hat sich das Ende eines Haushaltsjahres herausgestellt. Anders als bei dem Freikauf eines E-Book-Pakets, dessen Titel bereits zum Zeitpunkt der Teilnahmeumfrage feststehen, war es bei der Monographien-Reihe ausreichend, die Anzahl der erscheinenden Titel im Voraus anzukündigen. Eine wesentliche Herausforderung bestand darin, den Zeitpunkt festzulegen, wann die Teilnehmerzahl und somit auch die Kostenverteilung zumindest für das erste Jahr der Vertragslaufzeit fixiert werden sollen. Wenn beispielsweise Nachzügler hinzukommen oder das Mindestquorum vorerst geringfügig unterschritten

3 Teilnehmende Bibliotheken am Konsortium

https://doi.org/10.3196/1864295024712345 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

wird, können sich jederzeit kurzfristige Änderungen an der Binnenverteilung der Kosten ergeben. Um die Kommunikation in solchen Fällen zu vereinfachen, wurde mit den interessierten Einrichtungen zunächst ein Maximalbetrag vereinbart, sodass kleinere Schwankungen unterhalb der Kostengrenze keiner weiteren Abstimmung mehr bedurften und abschließend lediglich noch die Information über den finalen Kostenanteil zu übermitteln waren. Die vom KfL-Projektteam vorbereitete Rechnungslegung wurde dem Verlag bzw. von den Bibliotheken beauftragten Händlern überlassen.

Mit Blick auf die Vertragsgestaltung wurde eine für Konsortialverträge übliche Konstruktion gewählt, bei der die Konsortialführung einer einzelnen Einrichtung zugewiesen wird, durch die sich die übrigen Teilnehmer treuhänderisch vertreten lassen.

Chancen und Risiken

Wie eingangs erwähnt, handelt es sich bei der konsortialen Finanzierung von Neuveröffentlichungen im Gold Open Access um ein Langzeitprojekt, das auf die anhaltende Unterstützung zahlreicher Akteure angewiesen ist. Sowohl der Verlag als auch das Herausgebergremium der Millennium-Studien haben insbesondere durch ihr Engagement im Bereich der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit einen maßgeblichen Beitrag zum Gelingen des Vorhabens geleistet. Dies gilt auch für die Gestaltung eines attraktiven Konsortialangebots, das mit der Kombination aus Open-Access-Konsortium, Bereitstellung von Printausgaben und der ergänzenden Finanzierung einzelner Bücher durch Autorenbeiträge verschiedene Finanzierungsmodelle auf unkonventionelle Weise miteinander verknüpft.

Auch seitens der Konsortialteilnehmer ist ein kontinuierliches Interesse gefragt, wenn die Finanzierung über das Jahr 2025 hinaus fortbestehen soll. Um die finanzielle Unterstützung im Rahmen des Open-Access-Konsortiums auf angemessene Weise zur Geltung zu bringen, werden die Finanzierungsteilnehmer namentlich im Impressum der betreffenden Neuerscheinungen erwähnt. Auch wenn letztlich nur eine überschaubare Titelanzahl im Gold Open Access erscheint, so ist die Signalwirkung des Open-Access-Konsortiums und die damit verbundene Sichtbarkeit nicht zu unterschätzen. Durch den kontinuierlichen Einsatz für die Reihentransformation der Millennium-Studien besteht die Chance, einen wachsenden Personenkreis mit den Vorteilen einer Veröffentlichung im Open Access vertraut zu machen. Eine Perspektive des Transformationsprojekts könnte somit im Idealfall darin bestehen, dass die konsortiale Finanzierung der Open-Access-Publikationen auf lange Sicht überflüssig wird, indem zunehmend mehr Titel der Reihe in regulären Finanzierungszusammenhängen bezahlt werden.

Gleichzeitig birgt das Vorhaben einer konsortialen Finanzierung das Risiko, entweder von Beginn an oder gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt zu scheitern, wenn etwa aufgrund einer zu geringen Teilnehmerzahl keine Fortsetzung des Open-Access-Konsortiums mehr möglich ist. Umso wichtiger ist es, Rückfalloptionen einzurichten, um für die einmal begonnene Reihentransformation eine möglichst nachhaltige Perspektive zu schaffen. Beispiele hierfür sind etwa ein Opt-out-Korridor, der bei einer geringfügigen Unterschreitung des Mindestquorums in der Funktion eines Puffers sicherstellt, dass die Kostenanteile der übrigen Konsortialteilnehmer möglichst unverändert bestehen bleiben. Zusätzlich zu Nachverhandlungen in dem Fall einer Unterschreitung des Mindestquorums kann es bei einer Reihentransformation zudem zweckdienlich sein, für die nicht konsortial finanzierbaren Titel im Closed Access eine Moving Wall zu vereinbaren. Auch bei den Millennium-Studien gewährleistet ein solcher Schutzmechanismus, dass betroffene Titel unabhängig von einer anderweitigen Finanzierung zu einem späteren Zeitpunkt in jedem Fall im Open Access veröffentlicht werden.

(Zwischen-)Fazit: Lessons learnt und Perspektiven

Einigen der eingangs erläuterten Herausforderungen bei der Open-Access-Transformation für Bücher begegnete das hier vorgestellte Projekt in besonderer Weise: Indem eine umfangreiche und für die Fachwissenschaft zentrale Schriftenreihe zum Gegenstand des Vorhabens gewählt wurde, konnte eine vergleichsweise große Zahl an qualitätsgesicherten Publikationen frei im Open Access verfügbar gemacht werden. Die Umstellung der vollständigen Reihe verhalf dem Projekt zu besonderer Sichtbarkeit. Dies trug dazu bei, das Thema Open Access einerseits in den Fachcommunities – zumal bei Herausgeber*innen und Autor*innen – zu platzieren, andererseits begünstigte dies das Zustandekommen einer mittelfristigen Finanzierungsoption über ein Bibliothekskonsortium. Nicht zuletzt resultierten aus der Etablierung der Millennium-Studien als Open-Access-Reihe bzw. -Marke Verbindlichkeiten und ein Interesse für den Verlag, den einmal eingeschlagenen Weg der Open-Access-Publikation für diese Reihe fortzuführen. Das bei der Projektkonzeption angenommene Potenzial eines konzertierten Zusammenspiels unterschiedlicher Akteure konnte so zumindest für eine erste, dreijährige Konsortialphase erfolgreich ausgeschöpft werden, wobei sich auch die Querschnittsrolle des FID Altertumswissenschaften – Propylaeum und die Expertise des Kompetenzzentrums für Lizenzierung wie zuvor schon im BMBF-Projekt vorteilhaft auswirkten. Risiken, was die Langfristigkeit bzw. das kontinuierliche Zustandekommen des Crowdfunding betrifft, bleiben dennoch bestehen: Auch wenn die Konditionen für eine Beteiligung am Konsortium für die angesprochenen Bibliotheken nah an denen für einen regulären Buch- bzw.

https://doi.org/10.3196/1864295024712345 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

E-Book-Erwerb liegen, so muss doch die anhaltende Bereitschaft bestehen, die freie Verfügbarkeit der Open-Access-Publikationen zu ermöglichen, zumal die (nicht gesicherte) Alternative gegeben ist, ohne eigene finanzielle Beteiligung davon ebenso zu profitieren.

Etwaige Vorbehalte gegen Open Access als Publikationsform seitens der publizierenden Wissenschaftler*innen oder der Herausgeber*innen, wie sie aus anderen Kontexten gerade im geisteswissenschaftlichen Umfeld und in Bezug auf Monographien berichtet werden, spielten im Vorfeld und bei der Durchführung des Projekts erfreulicherweise keine Rolle. Allerdings verband sich die Aufgeschlossenheit gegenüber der frei verfügbaren digitalen Publikation durchaus mit der expliziten Anforderung, dass die Millennium-Studien weiterhin auch in Printexemplaren vertrieben werden sollten, was dann auch im Rahmen des BMBF-Projekts und des Open-Access-Konsortiums umgesetzt wurde.

Praktische Herausforderungen ergaben und ergeben sich im BMBF-Projekt bzw. in der nachfolgenden konsortialen Phase aus dem durch den Publikationsrhythmus der Reihe vorgegebenen Zeitplan, der sich weniger planbar als z. B. bei einer Zeitschrift gestaltet und beispielsweise mit den jeweiligen Haushaltsjahren korreliert werden muss. Bei den weiteren praktischen Gesichtspunkten der Ausgestaltung des Konsortiums konnte zum Zeitpunkt des Projekts bereits auf Erfahrungswerte aus anderen, teilweise vergleichbaren Vorhaben zurückgegriffen werden, aber es wurden etwa mit Blick auf die skizzierten Absicherungsmechanismen auch eigene Akzente gesetzt.

Abschließend ist zu betonen, dass das für die Millennium-Studien zugrunde gelegte zweistufige Vorgehen aus drittmittelgestützter Anschub- und anschließender Konsortialfinanzierung vor allem durch eine besondere, vorerst einmalige Fördermöglichkeit durch das BMBF und den Einsatz von FID-Mitteln ermöglicht wurde. Ob das Modell, das die vollständige Transformation auch der Backfiles einer Schriftenreihe einschloss, auf andere Vorhaben übertragbar ist, hängt somit stark von künftigen förderpolitischen Entscheidungen bzw. Rahmenbedingungen ab. Im Hinblick auf eine Umstellung des wissenschaftlichen Publikationswesens auf Open Access speziell in den Altertumswissenschaften konnte mit dem Transformationsprojekt durchaus eine beachtliche Reichweite erzielt werden: Bis 2025 wurden bzw. werden voraussichtlich 111 Titel (84 Backfiles, 12 Frontfiles während der BMBF-Projektphase und ca. 15 Frontfiles während der Konsortialphase) im Green bzw. Gold Open Access veröffentlicht. Da die Reihe zahlreiche Sammelbände enthält, ergibt sich insgesamt eine deutlich dreistellige Anzahl an Autor*innen vornehmlich aus dem deutschsprachigen Raum, die auf diesem Weg mit dem Thema Open Access in Berührung gekommen sind und deren Forschungsergebnisse mehr Sichtbarkeit und Reichweite erhalten.[32]

Aus Modellperspektive wäre ein Weg begrüßenswert, bei dem das Konzept des Open-Access-Konsortiums künftig noch weiter ergänzt wird durch anderweitige Finanzierungsoptionen etwa im Rahmen zunehmender institutioneller und institutionalisierter Finanzierung des Open-Access-Publizierens von Monographien. Ein solcher Ansatz würde auch an das im Projekt bewährte Zusammenspiel der Akteure anknüpfen, um Open Access in den monographisch geprägten Geisteswissenschaften noch weiter zu befördern und zu etablieren.

Anmerkungen

1 WISSENSCHAFTSRAT, 2022. *Empfehlungen zur Transformation des wissenschaftlichen Publizierens zu Open Access* [Zugriff am: 15.12.2023]. Verfügbar unter: https://doi.org/10.57674/FYRC-VB61

2 Vgl. dazu https://deal-konsortium.de/ [Bei den im Folgenden genannten Links auf Websites, die keine Publikationen i. e. S. betreffen, erfolgte der letzte Zugriff jeweils am 15.12.2023].

3 Vgl. dazu DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT, 2024. *Merkblatt und ergänzender Leitfaden: Open-Access-Publikationskosten* [Zugriff am: 26.02.2024]. Verfügbar unter: https://www.dfg.de/formulare-12-21-246452

4 Hierunter werden selbständige wissenschaftliche Veröffentlichungen im Sinne von Einzelpublikationen und Bänden einer Reihe verstanden. Vergleichbare Rahmenbedingungen gelten auch für Sammelbände.

5 WISSENSCHAFTSRAT, 2022, S. 66. Eine Zwischenposition nehmen hier die monographischen Reihen ein, wie unten näher ausgeführt.

6 Vgl. dazu WISSENSCHAFTSRAT, 2022, S. 38.

7 Vgl. dazu https://www.fz-juelich.de/de/zb/open-science/open-access/open-access-monitor

8 Vgl. dazu STANZEL, Franziska, Philipp POLLACK und Irene BARBERS, 2022. *Open Access bei Monographien: Machbarkeitsstudie für den Open Access Monitor* [Zugriff am: 15.12.2023]. Verfügbar unter: http://hdl.handle.net/2128/31762

9 Vgl. dazu https://www.doabooks.org/

10 Vgl. dazu https://open-access.network/vernetzen/open-access-projekte

11 Vgl. dazu DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT, 2023, S. 4. Diese Einschränkung der Förderfähigkeit galt für Monographien im Unterschied zu Zeitschriften bereits in der ersten Förderphase.

12 Vgl. dazu https://www.leibniz-gemeinschaft.de/forschung/open-science/open-access/publikationsfonds-monografien

13 Zur Frage der Standards bei der Förderung von Open-Access-Büchern vgl. auch: GODEL, Rainer, Ulrich HERB, Kristine HILLENKÖTTER, Angela HOLZER, Sebastian NORDHOFF, Hildegard SCHÄFFLER und Olaf SIEGERT, 2020. *Förderung wissenschaftlicher Buchpublikationen im Open Access (Open-Access-Bücher): Standards und Richtlinien für die Gestaltung infrastruktureller Rahmenbedingungen und die Vergabe von Fördermitteln durch wissenschaftliche Einrichtungen* [Zugriff am: 15.12.2023]. Verfügbar unter: https://doi.org/10.3249/allianzoa.014; der DFG-Förderung von Publikationskosten für Open-Access-Bücher liegt zugrunde: ARBEITSGEMEINSCHAFT DER UNIVERSITÄTSVERLAGE, 2022. *Qualitätsstandards für Open-Access-Bücher (Version 2)* [Zugriff am: 15.12.2023]. Verfügbar unter: https://doi.org/10.5281/zenodo.7075761

https://doi.org/10.3196/1864295024712351 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

14 Vgl. dazu https://open-access.network/informieren/finanzierung/geschaeftsmodelle-fuer-buecher

15 Vgl. dazu Open APC: https://treemaps.openapc.net/apcdata/bpc/

16 Vgl. dazu DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT, 2023, S. 13: »Im Falle der Beantragung von Mitteln für Open-Access-Bücher müssen die Servicedienstleistungen, die mit der Zahlung von Gebühren verbunden sind, vom Verlag transparent dargestellt werden […].«

17 Vgl. dazu aus Verlagsperspektive und im Kontext der ENABLE!-Initiative zu Open Access in den Geistes- und Sozialwissenschaften (https://enable-oa.org/): EICHLER, Jennifer, Christina LEMBRECHT und Karin WERNER, 2021. *Leistungen und Kostenrahmen für zeitgemäße Open-Access-Publikationen in den Geistes- und Sozialwissenschaften: Vorschlag für eine Differenzierung von Open-Access-Gebühren verlagstypischen Leistungen entsprechend* [Zugriff am: 15.12.2023]. Verfügbar unter: https://doi.org/10.21241/ssoar.72649

18 Community-led Open Publication Infrastructures for Monographs: https://www.copim.ac.uk/; COPIM verfolgt den Ansatz, verschiedene Stakeholder zusammenzubringen, um eine nicht-kommerzielle, wissenschaftsgeleitete und gemeinschaftlich betriebene Infrastruktur für die Publikation von Open-Access-Monographien aufzubauen.

19 Vgl. dazu das Programm »Flip It Open« von Cambridge University Press (https://www.cambridge.org/core/open-research/open-access/flip-it-open) oder »Path to Open Books« von JSTOR (https://about.jstor.org/news/jstor-releasing-first-100-path-to-open-books/).

20 Vgl. dazu SCHIMMER, Ralf, 2017. *Knowledge Unlatched als Wegbereiter eines genossenschaftlichen Ansatzes zur Ermöglichung von Open Access*. In: SÖLLNER, Konstanze und Bernhard MITTERMAIER, Hrsg. *Praxishandbuch Open Access*. Berlin: De Gruyter, 2017, S. 112–118. Verfügbar unter: https://doi.org/10.1515/9783110494068-013

21 Vgl. dazu beispielsweise einen verlagsübergreifenden Ansatz im FID Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung: PLAPPERT, Rainer. Open-Access-Transformation in der Erziehungswissenschaft: Ein Modell für Nachhaltigkeit und internationale Kooperation? *B.I.T. Online.* 2023, 26(4), S. 342–352. Verfügbar unter: http://www.b-i-t-online.de/heft/2023-04-fachbeitraege

22 Vgl. dazu https://www.fid-lizenzen.de/FIDInfo_OATransformation_als_Service_20191220_oL.pdf. Das KfL unterstützt als DFG-geförderte Querschnittsaufgabe an den Standorten SUB Göttingen, Staatsbibliothek zu Berlin und Bayerische Staatsbibliothek insbesondere die Verhandlung, Erschließung und Bereitstellung elektronischer Ressourcen im System der Fachinformationsdienste.

23 Selbst wenn man nur die in der Fächergruppe »Geistes- und Sozialwissenschaften« erhobenen Durchschnittswerte betrachtet, ergibt sich im Bereich »Alte Kulturen« eine im Vergleich deutlich höher eingeschätzte Relevanz der traditionellen Publikationsformen Monographie (»hoch« in den Altertumswissenschaften gegenüber durchschnittlich »mittel« bis »hoch«), Sammelband (durchschnittlich: »mittel«) und Fachzeitschrift (durchschnittlich: »mittel« bis »hoch«); vgl. DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT. 2022. *Wissenschaftliches Publizieren als Grundlage und Gestaltungsfeld der Wissenschaftsbewertung: Herausforderungen und Handlungsfelder: Positionspapier* [Zugriff am 15.12.2023]. Verfügbar unter: https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/publikationswesen/positionspapier_publikationswesen.pdf; hier: S. 79 (zu den einzelnen Fachkollegien; der Erhebung lag eine fünfstufige Skala von »1 = Minimal« bis »5 = Sehr hoch« zugrunde) und S. 12 (Durchschnittswerte).

24 Die Bayerische Staatsbibliothek betreut im Kontext des FID Altertumswissenschaften – Propylaeum federführend den Bereich »Recherche«, die Universitätsbibliothek Heidelberg die Angebote zum Elektronischen Publizieren; vgl. dazu EFFINGER, Maria und Philipp WEISS. Forschungsnah und vernetzt: Der Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften – Propylaeum. *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*, 2024, 71(1), S. 3–16.

25 Vgl. https://www.degruyter.com/serial/mst-b/html?lang=de.

26 Vgl. https://www.bsb-muenchen.de/ueber-uns/projekte/millennium-studien-reihentransformation-fuer-die-altertumswissenschaften/ und https://open-access.network/vernetzen/open-access-projekte/transmill

27 Vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG. *Bekanntmachung: Richtlinie zur Förderung von Projekten zur Beschleunigung der Transformation zu Open Access, Bundesanzeiger vom 17.06.2020* [Zugriff am: 15.12.2023]. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2020/06/3044_bekanntmachung.

28 Vgl. in der aktualisierten Fassung von 2018: BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG. *Open Access in Deutschland: Die Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung* [Zugriff am: 15.12.2023]. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/24102_Open_Access_in_Deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=6; hier: S. 4 und 8.

29 Die Mitfinanzierung von Open-Access-Transformationsvorhaben aus FID-Mitteln ist mittlerweile nicht mehr im Förderumfang des FID-Programms enthalten.

30 Vgl. DOAB (wie Anm. 9); PropylaeumSEARCH: https://www.propylaeum.de/recherche/propylaeumsearch und Gnomon Bibliographische Datenbank: https://www.propylaeum.de/recherche/gnomon-bibliographische-datenbank.

31 Bei der GASCO handelt es sich um die Arbeitsgemeinschaft der Konsortien im deutschsprachigen Raum. Vgl. https://www.hbz-nrw.de/produkte/digitale-inhalte/gasco

32 Dies gilt insbesondere in Relation zur Gesamtzahl der Forschenden in den für die Millennium-Studien einschlägigen Fächern, die sich einer Erhebung des Fachinformationsdienstes Altertumswissenschaften – Propylaeum aus dem Jahr 2023 zufolge für die Fachbereiche Alte Geschichte, Byzantinistik, Klassische Archäologie, Klassische Philologie sowie Mittel- und Neulateinische Philologie auf insgesamt ca. 1.500 Beschäftigte an Universitäten in Deutschland beläuft.

https://doi.org/10.3196/1864295024712345 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA

Verfasser*innen

Dr. Hildegard Schäffler,
Leiterin der Abteilung Bestandsentwicklung und Erschließung 2,
Bayerische Staatsbibliothek,
Ludwigstraße 16, 80539 München,
Telefon: +49 89 28638-2216,
schaeffler@bsb-muenchen.de
Foto: Bayerische Staatsbibliothek / H.-R. Schulz

Fabian Voigtschild, Referent und Mitarbeiter im KfL-Projekt, Abteilung Bestandsentwicklung und Erschließung 2, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, 80539 München,
Telefon: +49 89 28638-2894,
fabian.voigtschild@bsb-muenchen.de
Foto: privat

Dr. Philipp Weiß, Leiter des Sachbereichs Fachinformation Altertumswissenschaften, Abteilung Bestandsentwicklung und Erschließung 1, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, 80539 München,
Telefon: +49 89 28638-2893,
philipp.weiss@bsb-muenchen.de
Foto: privat

https://doi.org/10.3196/1864295024712345 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-SA